Opus 2

Norbert Zankl

Opus 2

Gedichte und Prosa

Verlag Traugott Bautz GmbH
Nordhausen 2016

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über ‹http://www.dnb.de› abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
98734 Nordhausen 2018
ISBN 978-3-95948-002-4

Inhalt

RES PUBLICA	8
SRBIJA	28
IN ILLOS	36
SACRA	46
AMICIS	58
CARMINA	84
EIN BEILÄUFIGES EREIGNIS	90
EIN LETZTES BLATT	110

RES PUBLICA

21 C

April 2000

Verdunkle dich
Der Feind sieht mit
Verschließe dich
Der Feind hört mit
Zerfasre dich
Der Feind sitzt mit am Tisch
Entlause dich
Der Feind kann alles riechen
Enthäute dich
Denn dich berührt der Feind
Nicht
Wenn du verschwindest

42 D

Juni 2017
Eugen Gomringer

sich zusammenschließen und
sich abgrenzen
sich abgrenzen und
sich entfernen
in der ferne
in den teilen wachsen
in den teilen hell und heil werden
und sich zusammenschließen
und endlich die grenzen schließen
und schießen.

159 C

Dezember 2017
Gottfried Benn, Nicolás Gómez Dávila, Martin Heidegger[1]

Bruchstück **das Leben**
Erbricht in sich selbst,
Wird all zu einem,
Zu Nichts sich vertauscht.

Mischend in Wirrnis
Statt fügend distinkt;
Niemals der Fremdling
Gesteht etwas dir.

Halten nicht auf sich
Mit Kontra und Wort;
Halten den Boden
Versöhnen sich nicht.

Schließe die Tore,
Versperre den Staat:
Statt der Folklore
Aus dir komme Saat.

---

[1] Benn: GW S. 1013; Dávila: *Auf verlorenem Posten* S. 16; Heidegger GA 53, S. 67.

317 B

Peter Singer, Bertolt Brecht
Juni 1996 / November 2011
Leise, fast geheimnisvoll lesen; fast, so, als ob es Prosa wäre

Wenn denn da einer ist: Der da lahmt und euch Wege versperret:
Hackt ihm ab noch den Fuß: Schneller ihr schreitet voran!
Wenn denn da einer ist: Nicht fühlt, nicht spricht und er denkt nicht:
Exstirpiert ihm das Hirn: Leicht euer Forschen wird sein!
Wenn denn da einer ist und er sagt, er sei müde vom Steigen:
Werft ihn hinab ins Tal: Kehrt seinetwegen nicht um!
Wenn denn da einer ist: Der euch raubet das Vieh und die Arbeit:
Amputiert ihm die Hand: Euch sind dann Felder und Staat!
Wenn denn da einer ist: Wenn er glaubt über euch, daß er richte:
Setzt ihm den Schuß ins Genick: Gebt keine Gnade dem Kopf!
Wenn denn da einer ist: In dem Wahne, er kröne die Schöpfung:
Schlagt ihm entzwei den Thron: Setzt ihm die Dornkronen auf!
Wenn denn da einer ist: Der da quälet die Tiere, die leiden
Unter dem Menschen den HErrn: Dies ist der Welt Abschaum!
Nicht säumt ihn zu vernichten, denn preislos ist er nur Ware!
Viele sind denn zuviel: Besser gegangen sie sind!

Sehr viel langsamer

Wenn ihr dann habt vollendet das Werk eures Waschens und Räumens
Putzenden kehrenden Tuns: Weint nicht um die nicht sind!
Lobet das Gras und die Tiere, die neben euch leben und sterben!
Lobet den finsteren Tod: Es kommt auf sie nicht an!
Sie sind nur Flaum auf der Haut einer reinen gerechten Materie.
Ohne Ballast Überschuß dreht sie sich ohne Furcht.

355 C

Rolf Peter Sieferle
Juni / Juli 2017

Das Ende: Deutschland
Ist Deutschland der Zweck?
Ist Deutschland die Grenze *Enjambement*
Eines Ziels: Deutschland? *sehr langsam*

Deutschland ist das Ende:
Das Deutschland der Bestimmung:
Durch Deutschland eine Grenze! *ohne Befehlston*
Mit Deutschland ist der Tod!

Wenn Deutschland der größte Zweck ist,
Beschließt man durch Deutschland:
Du beendest es, **Germania** *verbinden*
Ist nicht mehr.

Deine Bestimmung, Deutschland, *nicht zu sehr dezidiert*
Ist der Tod.
Schluß, Ende, aus; *sehr schnell*
Du erlöschst, Deutschland. *hellsichtig*

394

September 2004

Vom sicheren Porte wir schauen
Wie die Gesellschaft entgöttert
Des heiligen alten Europa
Stürzt.

Wir die frommen Europa schauen
Nicht mehr sind die Gemeinschaft
Stürzend neue entheiligte
Wasser sicher.

Wenn sie vergöttern Umsturz
Wenn sie versichern Frühres
Als schon das Schauen nicht mehr
Sicher du stürzt zu stygisch
Bodenlos Gähnung.

Sehend die Götter gleiten
Anker sinken und steigen
Schützen das alte hohe
Zentrum verlöscht.

Senken wir die Alten trunken
Fluchen wir die Götter einig
Wie Gesichte einsam Schauen
Sinkt im Hafen – fini!

Wenn Anker entweiht, wenn heilig
Europa verwelkt, wenn Schauen
Ist Sturz ins Gemeine, dann
Entsichern wir uns.

499

September 2012
Ganz sachlich lesen, bis auf den vorletzten Vers

Das Volk steht nicht auf, aber der Sturm bricht los:
Sich losbrechend der Sturm, steht er auf dem Volk.
Nein, Volk, du kannst nicht stehen!
Auf, Sturm, du mußt brechen!
Kein Volk, das steht; jeder Sturm, der bricht.
Das Volk steht? Der Sturm fällt es!

Losgebrochen der Sturm: Unaufgestandenes Volk.
Stürmendes Brechen, kein sich erhebendes Volk.
Ausbrechen, losstürmen: entvölkern, kein Aufstand mehr.
Und loslassen und aufbrechen und stürmen: Und aufgestanden nur Ruinen des Volkes.

Und der Volkssturm? Da steht nichts mehr, das Los ist gebrochen.
Und aufgebrochen ist der Sturm, lose wankt das Volk.
Und sturmlos nichts steht mehr, aufgebrochen ist der
Sturm, los! Steh nicht mehr still! Brich auf das Volk!
Nun Sturm, steh auf; brich los das Volk
Und ewig Ruhe wird uns sein.

383

Juni 2003
Alle Präfixe mit folgenden Ausrufezeichen etwas lauter, aber ohne Pause zu dem Folgenden lesen. Sonst eher leise.

abschaum **ab!**geschöpft wird schaum
ausfluss **raus!**gespült wird der fluss
ausschuss **heraus!**geworfen ein schuss
auswurf **aus!**gegeben der grosse wurf
bodensatz **aus!**gesprochen wieder sätze
gelichter **raus!**gebracht wird licht
gezücht **aus!**gemacht wird strenge zucht
unart **ab!**geschafft wird wahre kunst
unkraut **weg!**gegessen wird jetzt feines kraut
unmensch **auf!**gehoben wird ein neuer mensch
unrat **raus!**gefallen wird ein guter rat
untier **runter!**gerissen wird dem tier
die maske **weg!**gegeben den unwürdigen
das **aus!**genommen keine würde
aus!erlesen der rest das messer **auf!** *crescendo; Pause*
und auserwählt das messer *sehr ruhig*

481

11. September 2011. Für Darmstadt

An einem Tag, der sich nicht unterscheidet von anderen, Nummer
Zweihundertfünfzig und vier, wenn man gregorianisch zählt, klein
Schreibe man *elf*, ein gewöhnliches Zahlwort, keinesfalls würdig
Name zu sein, und bestimmt nicht ein Titel, ein Tag unter vielen:
Was für ein Tag, der hervor von den andren sich höbe, wo etwas
Nicht so sein sollte, wie alles einmal war als zuvor, als
Zweihundertdreißig und vier statt nur zweie um fünf vor zwölf nachts:
Erstmals probten sie Fächerangriffe mit Tausenden Bomben,
Sprengend Kreise in Dächer, und mehrere hunderte Minen,
Zweihunderttausend thermit-elektronische Stäbe entzünden
Ströme von Phosphor, gesteckt sind an Ecken und Enden der Häuser
Brände, die fressen sich aufeinander in flammenden Säulen
Zu, sie erfassen in Fluten erst Viertel, dann Teile der Stadt, sie
Schleudern die Glut hoch Meilen hinauf rauchschwarz der
Himmel verpestet, und Luft strömt kalt aus der Nähe, von fern zu,
Saugt sich hindurch, immer schneller gesogen, gezogen sie wird durch
Hitzekamine sich bauend über der **Stadt** bricht los Sturm
Steht auf, allseits ist er bereit, rauscht, prasselt und orgelt
All mit verzehrender, saugender Kraft, taghell gegen halb zwei
Nachts. Die Erschöpften, die taumeln in Gluten, gefangen vom Feuern,
Werden erstickt, Rauch, Sauerstoffmangel, gesogen in Flammen.
Wer einmal hinfällt, wer je die Kette der Hände da losläßt,
Wer sich nicht trennt von den Lieben: Verloren er ist in der Hölle.

Hunderte glühen wie Asche, und nichts mehr wird da sein von
Ihnen. Im Asphalt sie gefressen, verbrennen, sind mumifiziert als
Zeugen des Sterbens, das niemals endet. Von stürzenden Mauern
Werden umhüllt **sie** erschlagen dann Treppen, die Bögen von Toren
Werden ihr Grab, und vergiftet vom Schwaden, verbrannt von der Hitze,
Laugt sie die Angst ganz aus, kein Tod, der erlöst, hinter Mauern,
Ecken von Gärten, in Brunnen das Dämmern des Grauens des Morgens.
War dies ein Tag, der sich nicht unterschied von den anderen? Nummer
Zweihundertfünfzig und vier, beinah 100 Prozent eines Stadtkerns,
Nicht nur zwei Türme, die Keime von panzernder Hochmut waren,
starb, während Ziele von Rüstungswirtschaft ohne Zerstörung
blieben, denn sie nicht waren das **Ziel** an dem elften September
Waren die Menschen und nicht militärische Dinge des Krieges:
Sechstausend vierzig und neun, eher mehr, die Vermißten nie kämen
Heim, also zähle dazu, also zehntausend fünfhundert fünfzig
Plus eins, einer, den niemand kennt, die Tragödie des einen,
Keine Statistik des Tages, der einer nur neben den andren
Dreihundert sechzig und vieren, an denen es niemals so war
Wie an den andren, die folgten, die gingen voran, deren niemand
Denkt, klagt, wer da verloren sein mochte, da immer sie waren
Niemand. Wer da gestorben, vergessend so vieles der Mensch, daß
Fünfzehn von Hundert in Sprengbomben starben, daß fünfzehn verbrannten,
Siebzig erstickten, daß 20 Prozent aller Opfer nicht älter als sechzehn
Jahre alt waren. Vergeßlich Geschichte, als schlüge sie Narben
Nicht uns, die jetzt gedenken der Toten, die niemandem nahgehn:

Zehn mal tausend statt drei; doch nicht zynisch wollen wir zählen;
Zweihundertdreißig und vier statt nur zweie um fünf vor zwölf nachts:
Zählen wir wollen die Lüge und zeihen ihr Doppelgesicht, daß
Einem der Tage das Einz'ge: Denn alles ist so, wie es immer;
Daß wie ein Tod einen anderen fraß; so ist es, wie immer
Tod fraß Tod wie kein anderer **einer** stets immer der Tod ist.

490

Mai 2012
Für Günter Grass

Wenn einer nicht mehr schweigt: Dank sage man ihm, daß er endlich
Schlägt seine Trommel erneut. Denn zu lange verschwieg die Korrektheit,
Schwester des Terrors, daß Erben des Mords in die einstigen Mörder
Wandeln sich, planen und üben den Erstschlag genozidal, der
Nicht nur ein Volk, dessen Führer man zeiht des Verbrechens, das jene
Brüteten aus, liquidierte, doch zwänge auch uns in den Nachtrag.

Wenn einer trotzdem schweigt, nicht nennt jenes andere Land, das
Seit es entstand, seinen Nachbarn Krieg und Verderben diktierte;
Heimlich, ohne Kontrolle sich schmiedet die Waffen, die nicht nur
Nachbarn auslöschen werden: Der Lüge des Schweigens gewähre
Nachsicht: Denn wer den Zwang nicht achtet, daß Stille zu halten
Ist, wenn das Opfer den Täter kopiert, wird zum „Antisemiten“,

Unwissend, wer überhaupt die Semiten gewesen. Doch schweigen
Darf keiner mehr, wenn die, die Erwählte sich nennen, von Gottes
Eigenen Kindern beschützt, sich die Räume zum Leben errauben,
Ostwärts wie ihre Vorfahrn. Schlagen muß jeder die Trommel,
Oskar! Zu lange wir scheuten zu nennen die Taten, die alle
Trieben ins Meer der barbarischen Selbstsucht, mitleidlos wie
Damals ihr Herr die Ägypter. Und lauter wir trommeln den Gutmensch,
Zivilisiert unser Schlag auf die Heuchler mag bringen den Frieden.

575

November 2013
Für die Freiheit des Alten Europas

Wenn Nationalschutzstaffelagenten auf Feinstein klatschen;
Wenn sie die brennenden Sensen zu schlagenden Steinen verfeinern;
Wenn sie durch feinstes Erkrachen selbst Steine zu Sensen verbrennen;
Wenn ihre Sense die Steine durch Klatschen verbrennt ohne Knall; wenn
Fein auch die zartesten Steine zerschlagen durch sensenden Terror;
Wenn sie mit Steinen, so fein, daß ihr Schlagen sensibel für niemand,
Branden den Geist, daß, gemäht er zu Bröseln, zerknallend zu Brennstaub,
Unter den sensenden Steinen zerbrennt: Adieu, was gezeugt unser Urteil!
Wenn schon vor Jahren ihr Führer, der Weißhaut, weißhäusge Bimbo,
Daß sie das könnten, krakeelte, *qui nimbo affectus*, ein Sturm, der
Tönte im ganzen, uns heiligen Äther, zu Steinen verbrennend die Seele.
Wenn dieses schwarze, den Himmel verdunkelnde Etwas, das weißer
Grölte, als Weiße je könnten, zerklatschte die Feinheit *senseless*:

Dann werden schärfen die Sensen des Geistes den steinernen Regen,
Der nicht sündigt allein in der Bosheit, sondern weil Geist ihm
Mangelt, den Höheres gab zu gebrauchen: Die Sünde der Dummheit.
Dann wir schlagen mit brennenden Planken das Schwarze und hüten
Alles, was niemand wissen je darf, weil es keiner verstehen
Kann, unsren sicheren Port des geheimen Europas, das mehr wiegt
Als ein *secretum*, das schreinen wir ein in Gehirne, die niemand
Angreifen wird, unfaßbar Schutzwall *stupiditatis*
mysterium omnis, und jauchzen der Achtzehn Opfer auf ihren
Zwillingssteinen, zu morden Tyrannis‘ verfeinerte Sensen.

Yes, that's it we can do it, und mehr noch wollen wir schaffen:
Sprengen das Land dieses Unheils: Eines dem Osten; den alten,
Die es bewohnten, das zweite; uns, allen Feinen, die Reste.
Endlich Sensen sind Krümel nur, brennlos Stein ist gemahlen
Fein wird erwachsen ein wachsames, neues, unlenkbares Reich heil.

364 B

Dezember 2017
Der Fremdling macht dem Einheimischen keine Konzessionen (Nicolás Dávila)

Assimilation durch Immigration
Und alles gleicht sich an dem anderen.
Egalisierung statt Diversifikation
Und was ungleich ist, sich Gleichheit anmaßt.
Universalisierung statt Partikularisierung
Und das Vornehme im All verschwindet.
Globalisation statt Identifikation
Und alles Eigene zum Fremden wird.
Inklusion statt Selektion
Und alle werden gleichermaßen dumm.
Submission durch Konversion
Und alle beugen sich dem gleichen Schleier.
Integration durch Penetration
Und alle Welt gebärt sich gleiches Grau.

Wenn allgemein dann Gleichheit herrscht
Und alles gleich gemein sein wird:
Annihiliert wird alles, was du liebst
Assimiliert an alles, was du abweist
Absorbiert durch alles, was dir fremd ist
Asyl du suchst in deinem Eigentum:
Dann antinomisch sei Anarch und sage:
Etiam si omnes: non esto tu!